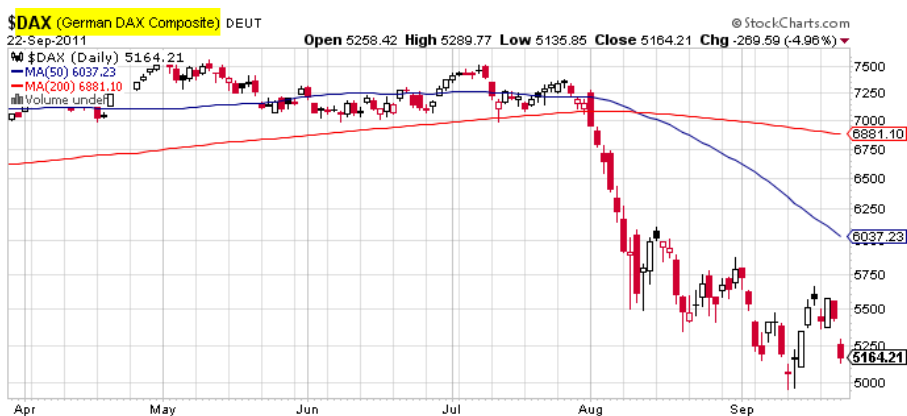


Markteinschätzung

Kaum hatten sich die amerikanischen Politiker im Budget-Streit um die Anhebung der Schulden-Obergrenze per Ende Juli 2011 geeinigt, so gab es an den Aktienbörsen anstatt der erwarteten Erleichterung eine kalte Dusche und die Kurse börsennotierter Unternehmen brachen international innerhalb weniger Tage und Wochen deutlich ein. Zum Beispiel notierte der deutsche Leitindex DAX am 01. August 2011 noch bei 7.282 Punkten und verzeichnete - gemessen am vorläufigen Tiefpunkt - einen Kursrückgang von 30,35%!



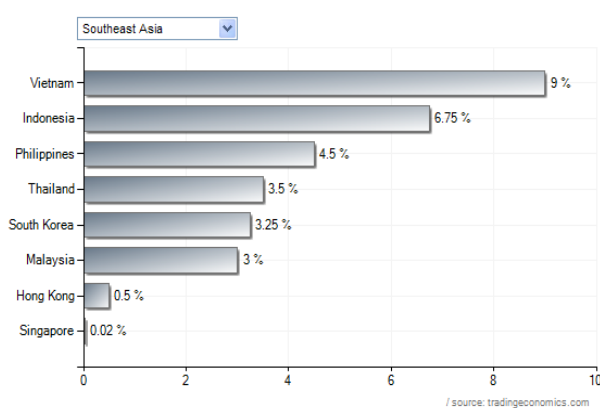
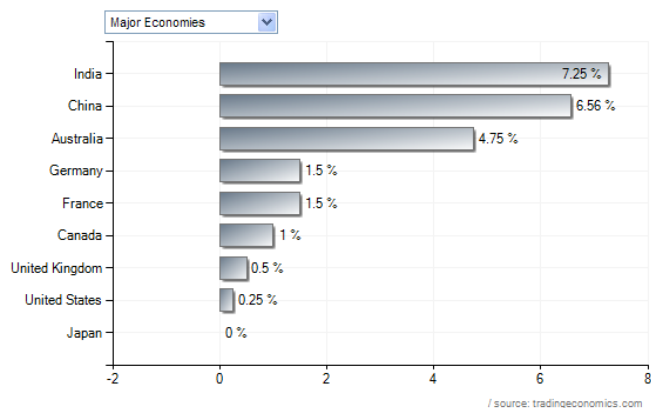
Dieser heftige Kurseinbruch - der historische Dimensionen aufweist, beinhaltet zwei Themen, die bei den Investoren aktuell im Fokus stehen: die Angst, dass manche (europäischen) Staaten Pleite gehen und die Angst, dass die USA und die Weltwirtschaft wiederum in eine Rezession oder wirtschaftliche Depression abgleiten.

Die Zinssätze, zu denen griechische Staatsanleihen gehandelt werden zeigen, dass die Kapitalmärkte von einer Staatspleite ausgehen, bei der die Gläubiger erfahrungsgemäß mindestens fünfzig Prozent ihrer Forderungen abschreiben dürfen. Nach dem Motto »Was nicht sein darf, kann nicht sein!« versuchen Frankreich und Deutschland mit Hilfe des Internationaler Währungsfonds IWF diesen Pleitekandidaten am Leben zu erhalten. Kein Wunder, haben doch französische Großbanken und die Europäische Zentralbank EZB Milliardenbestände an griechischen Staatsanleihen in ihren Büchern und somit hohes Eigeninteresse.

Dieses Hinauszögern und Nicht-Bereinigen beinhaltet die Gefahr der Ansteckung, die seit einigen Monaten am drittgrößten Anleihemarkt der Welt, nämlich Italiens, zunehmend virulent wird. So steigen die so genannten CDS, also der Risiko-Absicherungsprämien italienischer Staatsanleihen erheblich, trotz massiver Aufkäufe seitens der EZB, wie die nebenstehende Grafik der Prämien für fünfjährige Papiere zeigt.

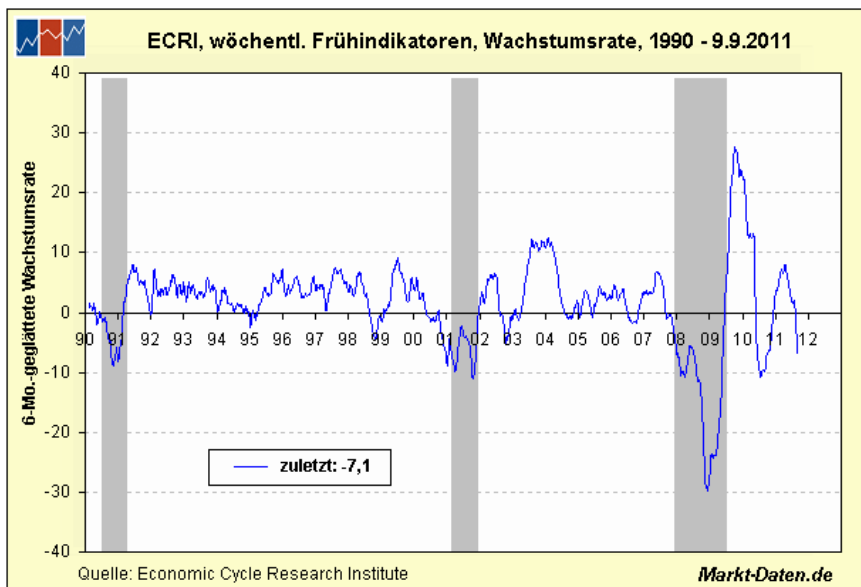


Die Erholung der Weltwirtschaft in den letzten beiden Jahren führte dazu, dass sich die internationale Zinslandschaft auseinander entwickelte und manche Länder heute attraktive Leitzinsen bieten, die sich profitabel nutzen lassen.



Das Wirtschaftswachstum der USA, als weltweit stärkste Volkswirtschaft, hat sich in den ersten beiden Quartalen 2011 deutlich abgekühlt und wuchs lediglich um 0,4% bzw. 1,0% gegenüber dem Vorjahresquartal. Meinungsforschungs-Institute, Medien und zuletzt der IWF warnen vor einem weltweiten Wirtschaftsrückgang.

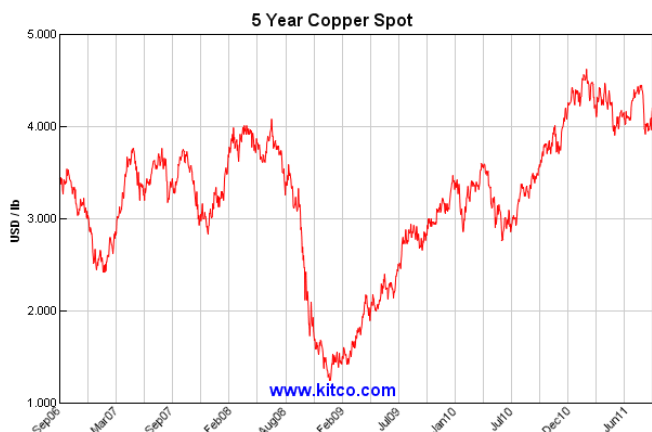
Doch wie schlimm sieht es tatsächlich aus? Um Ihnen eine Antwort darauf zu geben, schauen wir gemeinsam auf den so genannten ECRI Frühindikator-Index, den Sie nachstehend abgebildet sehen.



Dieser Index ist als ein gewichteter Durchschnitt von sieben Schlüsselindikatoren der US Wirtschaft konstruiert worden, um die konjunkturellen Bedingungen rechtzeitig vorherzusagen. Der ECRI Index ist so strukturiert, dass er nach unten dreht vor einer Rezession und wieder aufwärts zeigt bevor die Wirtschaft in eine Wachstumsphase übergeht. Tatsächliche Rezessionen sind als graue Spalten hinterlegt. Aktuell steht der Index bei einem Wert von -7,1 und noch

deutlich entfernt zur Situation aus 2008. Im November 2012 steht die US Präsidentschaftswahl an. Schon heute beginnt der Wahlkampf und der amtierende Präsident Barack Obama wird alles Erdenkliche tun, um die Wirtschaft in Schwung zu bringen und die hohe Arbeitslosigkeit zu senken. Gelingt ihm dies, so steigen seine Chance auf eine Wiederwahl beträchtlich.

Wie sieht nun die Lage der Weltwirtschaft tatsächlich aus? Um dies zu beantworten betrachten wir gemeinsam zwei Indikatoren, die Sie nachstehend abgebildet sehen.



Der Baltic Dry Index (BDI) ist ein Index für Frachtpreise auf internationalen Standardrouten für das Verschiffen von Massenfrachtgüter wie Kohle, Eisenerze oder Getreide. Ein steigender BDI signalisiert eine steigende weltweite Nachfrage nach Metallen, Treibstoffen und Nahrungsmitteln. Der BDI ist als weltweiter vorlaufender Konjunkturindikator geeignet und zeigt seit einigen Wochen stark nach oben, was auf eine internationale Konjunkturbelebung hindeutet, entgegen der schlechten Stimmung, die momentan herrscht.

Als zweiten Indikator sehen Sie die fünfjährige Preisentwicklung von Kupfer. Aufgrund seiner vielfältigen Verwendung in der globalen Wirtschaft gilt Kupfer als besonders sensibler weltweiter Konjunkturindikator. Der Preis hat sich zuletzt leicht abgekühlt, zeigt aktuell jedoch keinesfalls einen weltweit massiven Wirtschaftseinbruch an.

Operation Twist: Last but not least möchten wir auf die jüngste Entscheidung der amerikanischen Notenbank FED hinweisen, nämlich die »Operation Twist«. Ab sofort und bis Mitte 2012 kauft die FED 400 Milliarden USD langlaufender US Staatsanleihen am Markt auf, mit dem Ziel die langfristigen Zinsen weiter nach unten zu drücken. Damit möchte sie die Grundlage dafür legen, dass Banken ihren Kunden günstigere Hypothekenkredite anbieten können und diesen über Zins-Ersparnisse mehr Geld in der Brieftasche bleibt. Die FED hofft darauf, dass die Bürger dieses Geld für Konsumausgaben verwenden und damit die Wirtschaft beleben.

Andererseits spricht sich die FED offen dafür aus, dass sie es gerne sehen würde, wenn die US Aktien im Kurs wieder steigen, um damit eine positive Stimmung bei den Anlegern und Konsumenten hervorzurufen. Aktien sind grundsätzlich zur langfristigen Vermögensanlage gedacht, ebenso wie langfristige Anleihen. Ein Senken der langfristigen Anleihe-Rendite erhöht indirekt die Attraktivität der Aktienveranlagung, so die Überlegung der FED.

Als angenehmen letzten Nebeneffekt zielt die FED darauf hin, dass neu aufgelegte US Staatsanleihen zu niedrigeren Zinsen emittiert werden und somit dem Staat Geld gespart wird.

Resumee

Angst war und ist ein schlechter Ratgeber, ebenso wie Gier. Krisen sind dazu geeignet, als Basis für beträchtliche Vermögen zu dienen. Dies gilt für jene Anleger besonders, die sich darauf vorbereitet haben, also über ausreichende Liquidität verfügen, ihr Vermögen auf verschiedene Anlageklassen inklusive Edelmetalle aufgeteilt halten oder in Produkte investiert sind, die Krisen zu nutzen wissen.

Kaum jemand wird es schaffen, zu Tiefstkursen einzusteigen oder zu Höchstkursen zu verkaufen, auch wir nicht. Wir empfehlen Ihnen, ein Gespräch mit Ihrem persönlichen Vermögensberater. Er/Sie hat die aktuellen Informationen, wie sich aus der derzeitig unsicheren Situation Profit schlagen lässt.

Gute Investments wünscht

Mag. Gregor Nadlinger e.h., Fondsmanagement
Focused on making people richer.